

Schneller, sicherer, effizienter

Aktenvernichtung bei Meinhardt wurde modernisiert – Seite 02/03

Offene Türen beim ZAKB zum 10. Jubiläum

Großer Andrang herrschte in Lampertheim/Hüttenfeld – Seite 08/09

Die ESO-Offenbach verändert sich

Das Geschäftsmodell muss auf neue Grundlagen gestellt werden – Seite 12/13

Container schnell per App

Neuer Service bei Meinhardt – Seite 13



Schneller, effizienter, noch sicherer

Neuer leistungsstarker Schredder für die Altaktenvernichtung bei Meinhardt

Noch schneller, noch sicherer, noch leistungsfähiger – so arbeitet die Aktenvernichtung bei der Meinhardt Städtereinigung, zertifiziert als Fachbetrieb für Daten- und Aktenvernichtung.

Ein neuer Papier-Schredder mit größerer Kapazität macht es möglich. An den hohen Sicherheitsstandards, die den Weg der Altakten vom Kunden bis in die hermetisch abgeschlossene Halle nach Ginsheim-Gustavsburg begleiten, hat sich nichts geändert. Erst hier werden die abschließbaren ALU-Behälter geöffnet und in einem ersten Arbeitsgang die Behälterinhalte nach Papier- sowie nach Kunststoffdatenträgern gesichtet. Während die Kunststoffdatenträger, wie Folien, CDs und Disketten in die „Mühle“ wandern und zu millimeterkleinen Partikeln zermahlen werden, wird das Förderband, welches die Akten zum Schredder bringt, mit vertraulichen Papierdaten-

trägern bestückt. Kurz bevor die Papierdatenträger in den Schredder gelangen, werden alle Fremdstoffe (größere Metallteile, Kabel etc.) von langjährigen Mitarbeitern, welche gemäß § 5 Bundesdatenschutzgesetz verpflichtet sind, entfernt, um größere Schäden am Schredder zu vermeiden. Im neuen Schredder, der einen Durchsatz von vier Tonnen pro Stunde erreicht, werden die Papierdatenträger, welche sich zum größten Teil noch in Ordnern befinden, ohne große Schwierigkeiten gemäß der Anforderung der DIN 32752 zerkleinert. Heftklammern, Heftstreifen sowie Ordnerbügel bereiten dem Schredder keine Probleme. Ordnerbügel werden von einem Metallabscheider (Magnet) aus den geschredderten Papierdatenträgern automatisch entfernt.

Die geschredderten und verwirbelten Papierpartikel werden anschließend zu transportfähigen Papierballen von ca. 500 kg verpresst. Mit wenigen Metallbändern werden diese gepressten Papierpartikel automatisch verschürzt und für den Transport bereitgestellt.

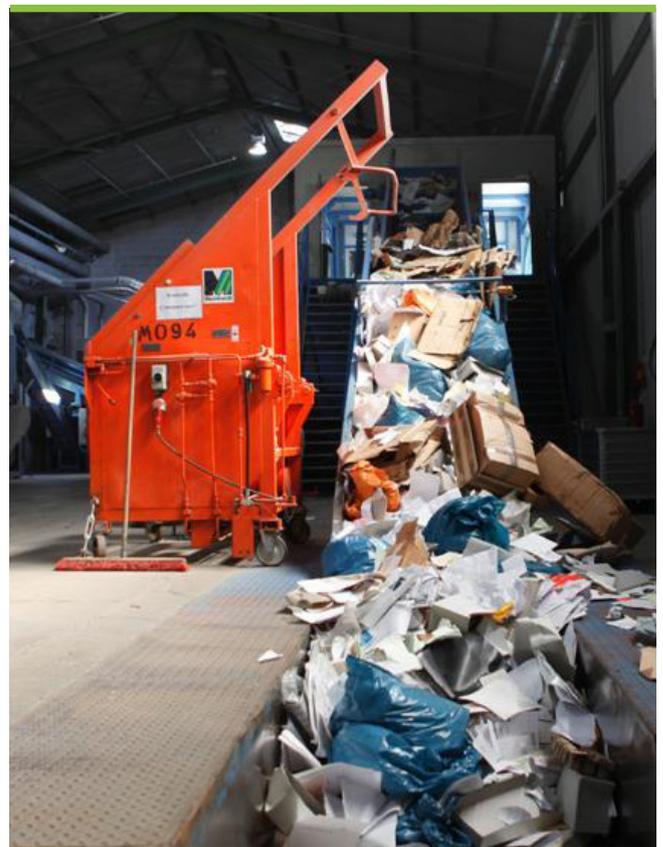


Obwohl es kaum möglich ist, ein Dokument aus einem 500 kg schweren Papierpartikelballen wieder brauchbar zu reproduzieren, endet das Sicherheitsbestreben an dieser Stelle noch nicht. Die Papierpartikelballen werden so rasch wie möglich den Papierfabriken in der Region zur Wiederverwertung zugeführt.

Ordnungsgemäße Vernichtung gemäß Bundesdatenschutzgesetz, optimale Transportwege, umweltgerechtes Recycling lautet die Maxime, mit der Meinhardt auch in diesem Bereich agiert. „Wir wollen dem Kunden nicht nur größtmögliche Sicherheit geben, sondern auch die Gewissheit, dass das Material, welches uns anvertraut wird, nach den besten technischen Standards behandelt wird“, sagt Ralf Feudtner, Mitglied der Geschäftsführung.

Neben modernen technischen Standards besteht ebenfalls ein optimales Datenschutz- und Sicherheitskonzept. Diese beiden Komponenten führten kurzfristig dazu, dass die unabhängige Prüf- und Überwachungsgesellschaft mbH (PÜG) der Meinhardt Städtereinigung ein weiteres Zertifikat als „Fachbetrieb für Daten- und Aktenvernichtung“ ausstellen konnte.

Auskünfte erteilt:
Thomas Bartholomä
Telefon 06122 8001-47



Ein „Donnervogel namens Flaplado“

Beim Treffen zwischen der SUED und dem Maria-Jockel-Kindergarten gab es wieder ein Geschenk

So sicher, wie Ostern und Weihnachten im Kalender stehen, ist zwischenzeitlich die jährliche Begegnung zwischen der Meinhardt Städtereinigung und der Maria-Jockel-Kindertagesstätte in Gernsheim geworden. Klaus Schenkel, Prokurist bei der Meinhardt-Tochter SUED und die Leiterin des Kindergartens, Karina Fronmüller, freuen sich gleichermaßen auf diese Treffen, die mittlerweile zu einem festen Ritual mit durchaus lehrreichem Charakter gehören. Jetzt fand das Treffen zum zwölften Mal statt.

Dass ein Müllfahrzeug zum Kindergarten fährt und von den Kids ausgiebig unter die Lupe genommen werden kann, gehört schon zum Standard. So mancher Dreikäsehoch kletterte ins Führerhaus und versuchte sich als Chauffeur. Auch was in der Ladetrommel passiert, interessierte selbstverständlich. Schließlich präsentierten sich die Prokuristen Ralf Feudtner und Klaus Schenkel als einfallsreiche „Erzähler“ und brachten den Kindern die „Gesetze“ der Mülltrennung näher.



So viel Lehrreiches macht großen Hunger, was man bei Meinhardt selbstverständlich weiß. Deshalb war ein „Verköstigungsteam“ zusammengestellt worden, dem Ralf Feudtner, Klaus Schenkel und Stefano Amatruda, letzterer als Gastkoch, angehörten. Zur Verfügung stand diesem Team ein Pizzaofen, der mit allen Zutaten befüllt wurde, die einer original italienischen Speise zur Ehre gereicht hätten. Deshalb war es auch nicht weiter verwunderlich, dass die Erzeugnisse aus der „Südküche“ im Eiltempo weggeputzt wurden.



Da wollten die Jungen und Mädchen Danke sagen.

Sie taten es wie gewohnt mit einem selbst gebastelten Geschenk: Dieses Mal gab es einen aus Abfall gefertigten „Donnervogel“ namens „Flaplado“, den Klaus Schenkel entgegennahm und der die mittlerweile ansehnliche Sammlung von Bastelarbeiten im SUED-Büro erweitert.



Harald Witt „kümmert sich“

Wenn es um Fragen des Arbeitsschutzes und der Betriebssicherheit geht, Harald Witt „kümmert sich“. So sehr hat der Industriemeister, Techn. Betriebswirt und bald auch geprüfter Sicherheitsingenieur bei Meinhardt seine Aufgabe verinnerlicht, dass er auch schon einmal früh um 6.00 Uhr auf der Straße steht, durch die bald ein Müllfahrzeug rollen wird, um zu sehen, ob die Mitarbeiter den Vorschriften entsprechend ausgestattet sind und sicher auf dem Trittbrett stehen. Stellt er Mängel fest, so werden diese im freundschaftlichen Gespräch ausgeräumt, denn: „Nur mit gutem Kontakt und ebensolcher Kommunikation kann die beste Sicherheit garantiert werden“, sagt Harald Witt.

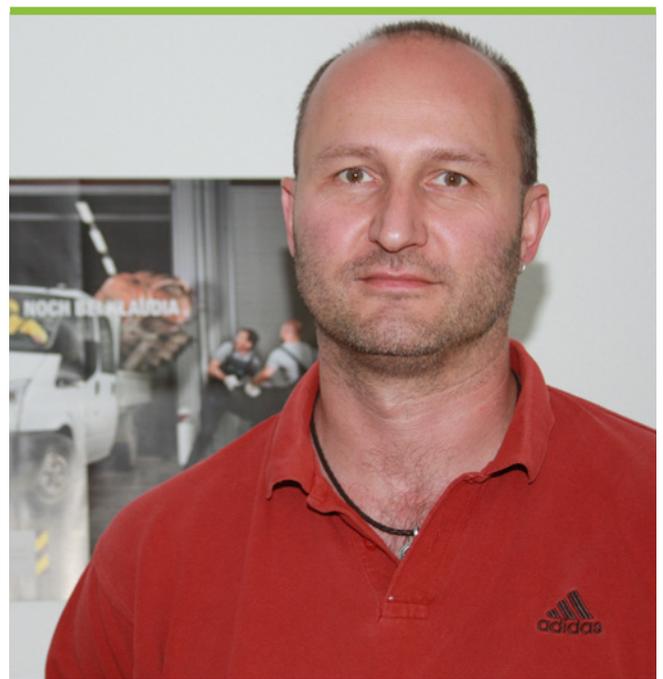
Seit dem 1. Januar 2012 hat Meinhardt wieder einen eigenen hauptberuflichen Beauftragten für Arbeitsschutz und das Qualitätsmanagement. Damit trägt das Unternehmen dem hohen Stellenwert Rechnung, den Fragen des Arbeitsschutzes und den Qualitätsanforderungen der Branche zu genügen. Das ist auch aus dem Grunde wichtig, weil mittlerweile viele große Firmen, die ihre Entsorgung Meinhardt anvertrauen, das Unternehmen auditieren, wobei die genannten Themen eine wesentliche Rolle spielen.

Diese Aufgabe wurde Harald Witt anvertraut, der sich mit seiner bisherigen Tätigkeit im Unternehmen schon gründliche Insiderkenntnisse erworben hat. Von 2008 bis 2011 war er Betriebsleiter der früheren Meinhardt-Tochter BKS in Büttelborn. 1968 in Flörsheim geboren, absolvierte Harald Witt eine Ausbildung zum Chemielaborant bei Hoechst, war anschließend zwei Jahre bei der Bundeswehr und lies sich nach seiner Rückkehr in Hoechst zum Industriemeister Fachrichtung Chemie ausbilden. Später folgte noch die Weiterbildung zum Technischen Betriebswirt bei der IHK Frankfurt.

Damit nicht genug: Anfang dieses Jahres nahm Harald Witt sein Studium zum Sicherheitsingenieur (SIFA-Fachkraft) in Dresden auf, was bedeutet, dass mitunter längere Aufenthalte in der sächsischen Landeshauptstadt nötig sind. Dresden deshalb, weil die Berufsgenossenschaften nur dort die zentralen Studiengänge durch das Institut für

Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung durchführen lassen. Zwei Prüfungen hat er nun schon erfolgreich hinter sich gebracht. Im Dezember wird die letzte folgen. Wenn er auch diese schafft, dann hat Meinhardt wieder eine, auch von den Berufsgenossenschaften anerkannte Fachkraft. Die bisherigen Prüfungsergebnisse lassen jedenfalls keinen Zweifel daran, dass es Harald Witt meistern wird. Aus seinem Tätigkeitsbereich Qualitätsmanagement ist noch zu berichten, dass die im Mai dieses Jahres erfolgten und von ihm vorbereiteten und begleiteten wichtigen Zertifizierungen der Betriebsstätten zum Entsorgungsfachbetrieb (kurz EfbV) und nach DIN ISO 9001 ebenfalls erfolgreich abgeschlossen wurden.

Bei so viel Arbeit und Studium gleichzeitig bleibt momentan nur wenig Zeit für die Familie: Harald Witt verbringt diese mit seiner Partnerin in Crumstadt (Riedstadt). Nur ab und zu schwingt er sich auf sein Mountainbike und fährt z. B. in das Naturschutzgebiet Kühkopf. Auch sein besonderes Hobby, das Schlagzeug, steht jetzt meist still im Gästezimmer.



Andere über uns

Seit 15 Jahren ein zuverlässiger Partner. Hilbert Bocksnick, Geschäftsführer des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Kreis Bergstraße, über die Zusammenarbeit mit der Meinhardt Städtereinigung

Konstruktiv, flexibel, zuverlässig – so möchte ich die Zusammenarbeit mit der Meinhardt Städtereinigung beschreiben. Seit 15 Jahren arbeitet der Zweckverband Abfallwirtschaft Kreis Bergstraße nun bereits mit der Meinhardt Städtereinigung in verschiedenen Geschäftsmodellen zusammen, und ich stelle fest: Auch wenn sich die Rahmenbedingungen im Verlaufe dieser Zeit geändert haben, so wie sich die technischen Entwicklungen und gesetzlichen Vorgaben veränderten, ist die Meinhardt Städtereinigung stets ein verlässlicher Partner geblieben.

Der Grundstock für diese Partnerschaft wurde im Jahre 1997 gelegt, als es der Firma Meinhardt gelang, die europaweite Ausschreibung für die komplette private Müllentsorgung einschließlich Bio- und Sperrmüll der Kommunen des Kreises Bergstraße zu gewinnen. Damit war Meinhardt Vertragspartner aller Städte und Gemeinden sowie des Kreises Bergstraße. 2005 wurde der Entsorgungsauftrag in die Umweltservice (BUS) übergeleitet, an der Meinhardt gleichzeitig Gesellschafteranteile übernahm – die Partnerschaft zwischen öffentlich-rechtlichem und privatem Unternehmen konnte fortgesetzt werden.

Eine solch gute Zusammenarbeit gibt man nicht auf, auch wenn gesetzliche Vorgaben erneut Veränderungen erforderlich machen. 2008 musste eine Umstrukturierung der BUS GmbH vorgenommen werden und es erfolgte ein Betriebsführungsvertrag mit Meinhardt. Damit sind beide Unternehmen weiter geschäftlich eng verbunden: Bei der Meinhardt-Tochter SUED in Gernsheim ist ein Großteil der Fahrzeuge stationiert, von dort aus wird weiterhin gewohnt zuverlässig die Abfuhr gesteuert sowie die Verwertung von Materialien organisiert. Das ist keine Kleinigkeit: Rund 20.000 Tonnen Papier und 10.000 Tonnen Sperrmüll im Jahr übergibt der ZAKB beispielsweise an Meinhardt zur weiteren Verwertung.

Rückblickend stelle ich fest: Bei allen Veränderungen war es stets möglich, im vertrauensvollen Miteinander rasch Lösungen zu finden, die beiden Seiten gerecht geworden sind. PPP-Modelle waren und sind weiterhin erfolgreich. Im vorliegenden Falle haben sie privatwirtschaftliches Know-how und öffentlich-rechtliches Wirken zum Wohle der Menschen im Kreis Bergstraße ideal verbunden. Hinzu kommt: Seit 15 Jahren klappt die Zusammenarbeit mit Meinhardt auch deshalb so reibungslos, weil langjährige Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Das garantiert schnelle und kurze Entscheidungswege, ohne dass ferne Konzernleitungen eingeschaltet werden müssen. Ein Vorteil, den der ZAKB Bergstraße auch künftig gerne in Anspruch nehmen wird.

Hilbert Bocksnick
Geschäftsführer
Zweckverband Abfallwirtschaft
Kreis Bergstraße



Hinter den offenen Türen tut sich eine interessante Welt auf

Große Resonanz auf Einladung zur Feier des zehnjährigen ZAKB-Bestehens / Einblick in die moderne Abfall- und Energiewirtschaft

KREIS BERGSTRASSE – September 2012 – Volksfeststimmung auf dem Gelände des ZAKB, des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Kreis Bergstraße, bei Hüttenfeld: Mit einem Tag der offenen Tür feierte dieser am Sonntag zehnjähriges Bestehen. Bei traumhaft schönem Spätsommerwetter machten viele das Areal zum Ziel eines Ausflugs. Den Besuchern, darunter zahlreiche Familien mit Kindern, eröffneten sich ungewöhnliche Einblicke in die moderne Abfallwirtschaft. Dazu gab es eine Fülle an Unterhaltung.

Die Stimmung war bestens. Zum Auftakt spielte der Musikzug Laurissa Lorsch. Attraktionen und Informationen machten einen Rundgang über das Gelände zur kurzweiligen Tour, und ein großes Festzelt lud zum Verweilen ein. Ein perfekter Tag, so die abschließende Bilanz der Organisatoren beim ZAKB. Und Hilbert Bocksnick, Geschäftsführer des ZAKB, räumt ein „Die Resonanz hat selbst unsere optimistischsten Erwartungen übertroffen. Wir freuen uns über das Interesse an unserer Arbeit und hoffen, manch neue Perspektive eröffnet zu haben.“

Schon beim Blick auf die stillgelegte Deponie dürften Besucher gestaunt haben: Die Rekultivierung geht in großen Schritten voran. Die Natur hat hier mit einer reichen

Pflanzen- und Tierwelt Einzug gehalten. Auf Teilen der fast fünfzig Meter hohen Erhebung steht zudem eine riesige Fotovoltaikanlage. Die Zeichen sind deutlich: Die Abfallwirtschaft ist im Wandel. So zu besichtigen beim Tag der offenen Tür.

Der ZAKB hat einen interessanten Bogen über sein Leistungsspektrum und seine Geschichte gespannt. Welche Abfälle werden gesammelt? Was gehört in welchen Behälter? Wie hat sich der Verband entwickelt, welche Serviceleistungen bietet er? Wie ist aus der einstigen Deponie ein Areal geworden, auf dem sich eine gesunde Natur ausbreiten kann? Und wie wird hier regenerative Energie gewonnen? Antwort gab es an Ständen und auf Infotafeln, oft verbunden mit Ratespielen. Begeistert waren die Besucher unterwegs. Immer wieder war auch hier Staunen zu spüren. Kein Wunder, hier war schließlich vieles imposant. Ein Beispiel aus der Zahlenwelt: Jährlich werden im Kreis Bergstraße 94.000 Tonnen Abfall und Wertstoffe vom ZAKB eingesammelt, was moderne Technik und komplexe Logistik erfordert.

Informationen gab es viele. Auch hieß es immer wieder: Bitte Einsteigen zur großen Rundfahrt. Im offenen Bus ging die Reise über das einstige Deponiegelände, das sich zum Energiepark wandelt. Sonne, Biomasse, Deponiegas – der ZAKB zeigt, wie Strom und Wärme mit zukunftsweisenden Technologien zu gewinnen sind. Produziert wird





Energie für den Eigenbedarf ebenso wie zum Einspeisen in öffentliche Netze. Und dann waren da noch diese riesigen Fahrzeuge. Der Zweckverband hatte etliche seiner LKWs aufgereiht, eine sehenswerte Parade. Nicht weniger beeindruckend: gigantische Bagger, Vorderlader und ein alter Kompaktor, ein Respekt einflößendes Gerät, wie es einst auf der Deponie zum Verdichten des Mülls genutzt wurde. Hoch oben auf einem Hügel platziert, zogen die Maschinen Besucher an – nicht nur Kinder kletterten hinauf, um sie in Augenschein zu nehmen. Was gab es sonst noch? Vieles. Elektrofahrzeuge zum Beispiel. Auch zeigte eine Suchhundestaffel des Roten Kreuzes, die das ZAKB-Gelände zum Training nutzt, ihre Einsatzbereitschaft, und ein Falkner führte gleichfalls seine Tiere vor. Die Reihe lässt sich fortsetzen bis hin zum Fotoshooting für Kinder in der Schaufel eines Radladers.

Und bei alledem blieb ausreichend Zeit zum Plaudern. Der ZAKB präsentierte sich als hervorragender Gastgeber. „Das Feedback hat gezeigt, dass wir mit unserer Mischung aus Information und Unterhaltung richtig gelegen haben“, so Bocksnick. Und Bocksnick resümierte im Rück-

blick auf die Entwicklung des Verbandes: „Zum Jubiläum lässt sich sagen, dass die Entscheidung zur Gründung des Zweckverbandes vor zehn Jahren richtig gewesen ist. Aus den Anfängen sind umfassende Serviceleistungen für private Haushalte und Unternehmen im Kreis Bergstraße entstanden. Schön, dass wir nun auch mit den Menschen aus der Region feiern konnten.“



Stets im Kontakt mit den Kunden

Der Vertriebsleiter der Meinhardt Städtereinigung feiert 20. Dienstjubiläum – maßgeblich am Aufbau des Unternehmens beteiligt

Der persönliche Kontakt zu den Kunden, für Franz-Rudolf Gilsdorf, den Vertriebsleiter der Meinhardt Städtereinigung, bedeutet er gelebte Verpflichtung im Arbeitsalltag. Für die Beauftragten der großen Unternehmen, die ihre Entsorgung der Meinhardt Städtereinigung anvertraut haben, ist er Ansprechpartner bei allen Vertragsangelegenheiten bis hin zu auftretenden Problemen. Die Geschäftsführung weiß: Franz-Rudolf Gilsdorf kümmert sich – und dies nun bereits seit 20 Jahren.

Organisation und Aufbau eines modernen leistungsfähigen Vertriebs, die Kommunikation mit den Kunden, all dies trägt bei Meinhardt mit die Handschrift von Franz-Rudolf Gilsdorf. Nicht selten bringt er neue Ideen ein, die in seinem Haus im Hunsrück erdacht worden sind. Beruf und Privates vermischen sich, wenn man in verantwortlicher Position das Optimale erreichen will. Auch bei Meinhardt ist dies nicht anders und die Geschäftsführung weiß es zu schätzen: Als besonderes Dankeschön überreichten Frank-Steffen Meinhardt und Ralf Feudtner dem Vertriebsleiter einen Gutschein für eine Urlaubswoche zu zweit.

Am 1. August 1992 nahm Gilsdorf, der soeben sein Akademiestudium der Abfall- und Entsorgungswirtschaft in Mainz abgeschlossen hatte, seine Arbeit als Außendienstmitarbeiter am Standort Wallau auf. Es war in verschiedenen Bereichen ein bescheidener Anfang zu heute, erinnert er sich: Der Betriebshof befand sich gerade im Aufbau, dem Vertrieb gehörten gerade einmal zwei Mitarbeiter an. Doch das Unternehmen wuchs rasant und damit auch die Aufgabenfülle für die Mitarbeiter.

Franz-Rudolf Gilsdorf gestaltete den Aufschwung an vorderster Stelle mit. Das erkannten die Inhaber rasch und übertrugen ihm bereits 1994 die Leitung und den Aufbau eines modernen Vertriebs.

„**Das haben wir**“, so Frank-Steffen Meinhardt, „zu keiner Zeit bereit.“ Sein Vertriebsleiter erarbeitete sich nicht nur exzellente Kenntnisse auf allen Gebieten der Abfallwirtschaft und der gesetzlichen Bestimmungen, sondern brachte ständig neue Ideen ein. Die Mitarbeiterzahl im Vertrieb wuchs, Zuständigkeitsbereiche wurden verkleinert und damit intensiver betreut, ein Innendienst geschaffen, um die Außendienstler bei der Kundenbetreuung zu entlasten. Ein Kundenservice-Center entstand, und die Akquise, Behandlung sowie Vermarktung der Sekundärrohstoffe wurde stets weiter ausgebaut.

So hat Franz-Rudolf Gilsdorf bei der Entwicklung des Unternehmens an entscheidender Stelle mitgewirkt. Die Herren Meinhardt freuen sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit zum Wohle der Meinhardt Städtereinigung.



Besonderes Gewicht für Arbeitsschutz und Betriebssicherheit bei Meinhardt

Harald Witt wurde zum hauptamtlichen Beauftragten ernannt – Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit in Dresden

Bei der Meinhardt Städtereinigung besitzen Fragen des Arbeitsschutzes und der Betriebssicherheit ein besonderes Gewicht. Deshalb hat sich die Geschäftsleitung dazu entschlossen, dieses wichtige Aufgabengebiet wieder mit einer internen Fachkraft zu besetzen, die auch die Anerkennung der zuständigen Berufsgenossenschaften besitzt: Harald Witt ist seit Beginn dieses Jahres Beauftragter für den Arbeitsschutz im Unternehmen.

Damit schließt sich die Kette der umspannenden Sicherheitsleistungen, die es bei Meinhardt gibt: Gut ein Dutzend Beauftragte, vom Brand-, Immissions- und Strahlenschutz bis hin zum Qualitätsmanagement, das ebenfalls von ihm als QBM betreut wird, überwachen die Betriebs- und Verkehrsabläufe im Unternehmen. Hinzu kommen sechs weitere Sicherheitsbeauftragte in den Betriebsstätten. Sie alle arbeiten Hand in Hand und knüpfen ein dichtes Netz, damit Unfälle und Störfälle möglichst vermieden werden können.

So sieht Harald Witt auch die oberste Maxime seines Handelns in der Prävention. Aufklärung, um Gefahrenquellen erkennen zu können, ist das Gebot der Stunde. Dazu gehört das Wissen um Betriebsabläufe, die Kenntnis des Maschinenparks, das Gefahrenpotenzial der zu verarbeitenden Stoffe sowie die gesetzlichen Regelungen im Arbeitsschutz und Transportwesen. Hinzu kommt ein ordentliches Maß an Kommunikationsfähigkeit, denn eventuelle Mängel erkennen und abstellen zu können, dazu bedarf es der Zusammenarbeit aller Kolleginnen und Kollegen. Ein Fachmann also ist gefragt, ein „Allrounder“ mit genauen Kenntnissen des Abfallsektors und der Produktion von Sekundärrohstoffen.

Weil Harald Witt diese Fähigkeiten in hohem Maße besitzt, hat sich die Geschäftsleitung dazu entschlossen, ihm die verantwortungsvolle Aufgabe zu übertragen. Seit 2008 ist Witt im Unternehmen, zuletzt als Betriebsleiter bei der Meinhardt-Tochter BKS in Büttelborn. Seitdem hat

er immer wieder große Bereitschaft zur Fortbildung gezeigt: Der gelernte Chemielaborant bildete sich nach seiner Ausbildung bei der ehemaligen Hoechst AG zum Industriemeister Fachrichtung Chemie fort und erwarb noch zusätzlich danach bei der IHK Frankfurt den Titel des Technischen Betriebswirtes. Seit Anfang dieses Jahres studiert er beim Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung bei der Akademie in Dresden nebenbei, um die Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit abzuschließen. Die letzte Prüfung steht im Dezember an. Dann kann Meinhardt auf eine neue Fachkraft in ihren Reihen verweisen.

Das Vertrauen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Haus zu gewinnen, ist eines seiner Ziele. „Meine Stelle ist nicht nur geschaffen worden, um Kontrolle auszuüben, sondern um einen sicheren Arbeitsplatz durch Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften für die Mitarbeiter zu erreichen und um Gefahrenquellen auszuschließen.“ Oft erkenne diese der betroffene Mitarbeiter am Arbeitsplatz am besten und in vertrauensvoller Aussprache können dann Lösungsansätze erarbeitet werden. „Vorstellen, ansprechen, Problemlösungen anbieten und diese umsetzen“, so geht Harald Witt seine Aufgabe an.

Daneben gibt es auch Routineangelegenheiten, die der Gesetzgeber vorgibt: So ist beispielsweise mindestens zweimal jährlich eine Begehung aller Betriebsstätten vorgeschrieben, in der die Einhaltung alter sowie die Erledigung neuer Bestimmungen oder Mängel zu protokollieren sind. Arbeitssicherheitsausschuss-Sitzungen (kurz „ASA“) einmal im Quartal sind zu organisieren, Betriebsanweisungen zu erstellen und ggf. zu aktualisieren. Aktuell wurden sämtliche Betriebsanweisungen für Gefahrstoffe nach der neuen EU-GHS-Verordnung neu erstellt. Die Fortbildung der Ersthelfer im Betrieb hat alle zwei Jahre zu erfolgen. 24 Ersthelfer gibt es bei Meinhardt, diese werden jeweils in 2 Terminen auf den neuesten Stand gebracht.

Auskünfte erteilt:

Harald Witt

Telefon 06122 8001-65

Einschneidende Veränderungen bei der ESO

Die Verträge mit der Stadt Offenbach laufen aus und erfordern Änderung der Auftragsabwicklung

Auslaufende Verträge mit der Stadt stellen die ESO Offenbacher Dienstleistungsgesellschaft mbH vor neue Herausforderungen: Rund zwei Drittel der Aufträge erfüllt ESO derzeit im Auftrag der Stadt. Als Grundlage dient der Rahmendienstleistungsvertrag, in dem alle Aufgaben der Bereiche Entsorgung, Straßenreinigung, Entwässerung und vieles mehr geregelt sind. Mit dem Auslaufen der Verträge muss nun die Auftragslage neu gestaltet werden.

Seit einigen Monaten arbeitet das ESO-Management daher an Lösungsvorschlägen, um die Zukunft des Unternehmens und der rund 370 Mitarbeiter zu sichern. Diese Konzeptvorschläge nehmen langsam Formen an. Sie sehen vor, das Unternehmen in zwei Gesellschaften aufzuteilen. So wird sich ein Unternehmen künftig im vollen Umfang auf Tätigkeiten im Auftrag der Stadt konzentrieren, während sich der zweite Unternehmensteil mit



Geschäftsführer Markus Patsch

dem Drittgeschäft befassen wird. „Erste Gespräche mit den Gesellschaftern (51 % Anteile hält die Stadt Offenbach, 49 % seit 2005 die Meinhardt Städtereinigung) wurden bereits geführt“, erklärt Peter Walther, kaufmännischer Geschäftsführer der ESO GmbH. Damit war die Grundlage für weitere Planungen geschaffen. Aktuell gilt es, Beschlüsse der ESO- und SOH-Gremien einzuholen. Einen besonderen Kraftakt stellt vor allem die Planung für mögliche Aufteilungen des Vermögens dar. „Wir sind auf einem guten Weg“, ergänzt Markus Patsch, technischer Geschäftsführer der ESO GmbH.

Ende Februar wurde die Belegschaft über die Planungen im Rahmen einer Betriebsversammlung informiert. Für sie soll sich in der täglichen Arbeit und auch an den Löhnen und Gehältern nichts ändern. Auch die Arbeitnehmervertreter wurden früh mit eingebunden und tragen das Konzept mit. „Wir werden die Ideen kritisch betrachten, sehen aber die Notwendigkeit aufgrund der aktuellen Situation“, erklärt Uwe Schlesinger, Betriebsratsvorsitzender der ESO GmbH. „Die frühe Einbindung des Betriebsrates und die Zusage der Besitzstandswahrung sind Basis für eine gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung“, fügt Schlesinger hinzu.

Auch die Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger in Offenbach sollen in gewohnter Qualität erfolgen. „Einer der positiven Aspekte einer solchen Reorganisation besteht nicht zuletzt darin, dass Prozesse und Abläufe überprüft und nach Möglichkeit optimiert werden können“, fügt Patsch hinzu. Das heißt, wenn alles glatt läuft, profitieren die Bürger sogar von den neuen Unternehmen. Ob und wie die Neuausrichtung des Unternehmens um-



gesetzt wird, klärt sich im dritten Quartal 2012 im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen der Stadtwerke Offenbach Holding GmbH (SOH) und im Aufsichtsrat der ESO. Die endgültige Entscheidung erfolgt im Rathaus. Angestrebtes Ziel der ESO ist die Umsetzung bis Ende des Jahres. Vor allem die langjährigen Mitarbeiter der ESO haben in den letzten 15 Jahren schon einige Änderungen des Unternehmens begleitet. Mit Gründung des ESO Eigenbetriebs gliederte die Stadtverwaltung im Jahr 1992 die Bereiche Müll- und Wertstoffabfuhr, Straßenreinigung, Stadtentwässerung, Werkstatt/Fuhrpark und die öffentlichen Bedürfnisanstalten aus. Im Jahr 2000 entstand aus dem ESO Eigenbetrieb die ESO Offenbacher Dienstleistungsgesellschaft mbH als 100-prozentige Tochter der

Stadtwerke Offenbach Holding GmbH (SOH). In den folgenden Jahren erweiterte das Unternehmen stetig seine Geschäftsfelder. Seit 2005 erfolgte eine 49-prozentige Beteiligung der Firma Meinhardt Städtereinigung GmbH & Co. KG. Die Partnerschaft mit dem privaten Entsorger öffnete die Türen für weitere Geschäftsfelder und ermöglichte es der ESO, am Markt auch im Drittgeschäft zu bestehen. Nun steht dem Offenbacher Unternehmen eine weitere Veränderung bevor.

Auskünfte erteilt:
Markus Patch
Telefon 069 8065-3252

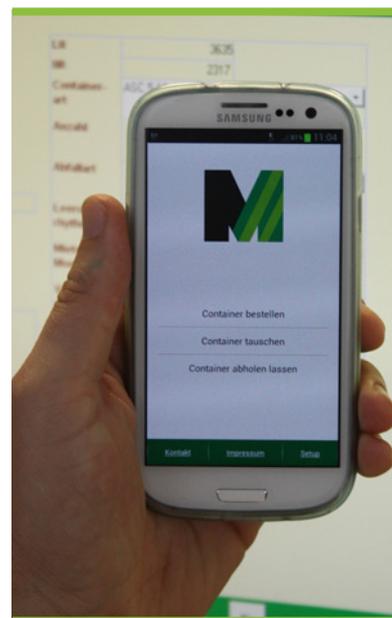
Container per Smartphone bestellen

Neuester Service bei Meinhardt: „Container App“ aufs Handy

Das Smartphone setzt sich immer mehr durch. Die Meinhardt Städtereinigung trägt dieser Entwicklung Rechnung und bietet jetzt eine App für das Handy an: „Container App“ nennt sich der neueste Service, der mit wenigen Handgriffen heruntergeladen werden kann. Ist die App auf dem Smartphone, geht es einfach und schnell, bei Meinhardt einen Container zu bestellen oder entleeren zu lassen. Datum und Uhrzeit dafür sind mit ein paar Klicks festgelegt.

Interessant ist das neue Angebot vor allem für Kunden, die häufiger mit Meinhardt korrespondieren, um ihre Container entleeren zu lassen. Wenn sie sich die App über den Playstore (Android) oder den App Store (iPhone) heruntergeladen haben, erscheint zunächst das grüne Meinhardt-Logo auf dem Bildschirm mit drei Untertiteln: Container bestellen – tauschen – abholen lassen. Bei einem „touch“ auf die erste Zeile beispielsweise erscheinen dann auf dem Display die möglichen Abfallarten. Im Anschluss daran folgen die verschiedenen Containerarten.

Die App führt ihre Benutzer dann weiter zur nächsten Seite, in der die Anzahl, das gewünschte Lieferdatum sowie die Uhrzeit einzutragen sind. Komplettiert wird die Bestellung schließlich durch die Anschrift, Lieferadresse und Rechnungsdaten des Absenders. Drückt



dieser noch auf „Absenden“, so läuft im Kundencenter bei Meinhardt eine E-Mail ein und der Kundenwunsch ist registriert. Schnell, einfach und sicher: Zum gewünschten Termin ist Meinhardt zur Stelle.

Auskünfte erteilt:
Holger Schmitz
Telefon 06122 8001-90

Das außergewöhnliche Interesse eines Neunjährigen an den Müllproblemen

Dies ist die besondere Geschichte eines Jungen aus Bischofsheim im Kreis Groß-Gerau, der schon im Alter von vier Jahren ein ungewöhnliches Interesse dafür entwickelt hat, wie die Hinterlassenschaften einer modernen Wegwerfgesellschaft sortiert und wieder verwertet werden können: **Dorian Gabriel Schibiellok**.

Fünf Jahre lang machte er sich darüber seine Gedanken. Dann hatte er die Lösung gefunden: Er wollte selbst in Augenschein nehmen, wie die Müllprobleme hierzulande bewältigt werden.

Und diese Lösung liegt ganz nah bei seinem Wohnort Bischofsheim: die Meinhardt Städtereinigung mit ihrem Recyclinghof in Gustavsburg sowie dem Sitz in Wallau. Flugs fasste sich der aufgeweckte Junge ein Herz und schrieb folgenden Brief an Alfred Meinhardt:

„Sehr geehrter Herr Meinhardt,
ich bin neun Jahre alt und ein großer Fan von Ihrem Unternehmen. Ich habe sogar in der Schule ein Plakat über die Firma Meinhardt vorgestellt. Meine Eltern sagen, dass ich schon mit vier Jahren den Müll sortieren konnte. Wenn ich dienstags von der Schule komme, freue ich mich, wenn die blaue Tonne noch nicht geleert wurde. Dann warte ich auf die Müllabfuhr. Wenn die Müllabfuhr kommt, dann laufe ich mit ihr bis zum Ende der Straße.



Mein größter Wunsch wäre, mit der Müllabfuhr von der Spelzengasse bis zur Leerung des Müllwagens mitzufahren, gerne würde ich mir auch den Sortierbetrieb ansehen.

Ich freue mich über Ihre Antwort.“

Nun erreichen Alfred Meinhardt viele Briefe, in denen es neben geschäftlichen Angelegenheiten zumeist um Sponsoring oder Ähnliches geht, aber ein derartiges Schreiben hat den Seniorchef in seinem langen beruflichen Leben noch nicht erreicht. Er entschied sofort: Dem Jungen soll geholfen werden, denn ein solches Interesse im Kindesalter ist außergewöhnlich. Und so erging der Auftrag an die Leiterin Sonderabfall, Sonja Ridder, mit Dorian Gabriel Kontakt aufzunehmen und ihn dazu einzuladen, sich einmal bei Meinhardt gründlich umzusehen.

Damit ging der Wunsch des jungen Bischofsheimers endlich in Erfüllung: Er durfte im Müllwagen mitfahren und erleben, was alles passiert, wenn die Abfälle in den Meinhardt-Betriebshöfen sortiert, verarbeitet und für die Vermarktung bereitgestellt werden. Als sachkundige Begleiterin stand ihm dabei Sonja Ridder zur Seite, die immer wieder staunte, welch großes Fachwissen sich der Neunjährige bereits angeeignet hatte. Und er bewies ein immenses Interesse an den Sortiertechniken sowie den Verwertungsmöglichkeiten. Voller Stolz stellte er sich dabei vor den Abfallbergen den Fotografen.

Zumeist äußern Jungs in diesem Alter den Wunsch, Fußballprofi, Pilot oder Kapitän zu werden. Dorian Gabriel Schibiellok scheint seine berufliche Karriere in der Entsorgungsbranche schon fest im Auge zu haben.



Ein Dank für 25 Jahre treuen Dienst

Einen gut gefüllten Geschenkkorb und eine Urkunde konnte Dietmar Wedel (links) bei der Firma SUED in Gernsheim entgegennehmen. Der Grund: Er gehört dem Unternehmen seit 25 Jahren an. Prokurist Klaus Schenkel dankte dem verdienstvollen Mitarbeiter für Einsatz und Treue. Dietmar Wedel hat seine Ausbildung zum Industriekaufmann beim Überlandwerk Groß-Gerau absolviert, kam 1987 zum damaligen Müllabfuhr-Zweckverband von Gemeinden des Kreises Groß-Gerau und versieht seit 1995, als Meinhardt den Müllabfuhrzweckverband übernahm, bei der Firma SUED in Gernsheim seinen Dienst.



Geschenkkorb und gute Wünsche zum Abschied

Josef Greiter ist bei der awaTech in den Ruhestand gegangen

Am Dienstag, 31. Juli, erschien Josef Greiter zum letzten Dienst bei der awaTech in Gernsheim und erlebte eine Überraschung: Meik Richter und Thomas Bittner, die beiden Geschäftsführer, erwarteten ihren langjährigen Mitarbeiter und bereiteten ihm einen stimmungsvollen Abschied. Den Weg nach Gernsheim, den wird der Flörsheimer Josef Greiter nur noch selten einschlagen und wenn, dann mit seinem geliebten Motorrad.

2001 stieß Josef Greiter als Kanalreiniger zur awaTech und seitdem hat er gewissenhaft und zuverlässig seinen Dienst versehen. Jedenfalls sind die beiden Geschäftsführer voll des Lobes über die Leistungen ihres Mitarbeiters und deshalb begleiteten ihn auch besonders gute Wünsche in den neuen Lebensabschnitt.

von links: Meik Richter, Josef Greiter, Thomas Bittner

Die Honda steht an zweiter Stelle im Haushalt der Familie Greiter, in dem die Ehefrau wirkt und die Töchter längst aus dem Hause sind. Ein wenig mehr Urlaub ist nun im Programm des Paares und Josef wird sich häufiger auf sein Motorrad schwingen, bei schönem Wetter versteht sich, aber sonst hat er weiter keine großen Pläne. Erst einmal den Ruhestand genießen und dann „kommt es, wie es kommt“, sagt er.



Impressum

Herausgeber

Meinhardt Städtereinigung GmbH & Co. KG

Geschäftsführer: Alfred Meinhardt • Frank-Steffen Meinhardt • Holger Schmitz

Betriebsstätte Wallau

Nassaustraße 13–15 • 65719 Hofheim-Wallau
Tel.: +49 6122 8001-0 • Fax: +49 6122 8001-44

Betriebsstätte Gustavsburg

Haagweg 3–7 • 65462 Ginsheim-Gustavsburg
Tel.: +49 6134 7550-0 • Fax: +49 6134 7550-11

Betriebsstätte Gernsheim

Robert-Bunsen-Straße 67–69 • 64579 Gernsheim
Tel.: +49 6258 9334-0 • Fax: +49 6258 9334-1

Betriebsstätte Mainz

Wormser Straße 191 • 55130 Mainz-Weisenau
Tel.: +49 6131 584189-1 • Fax: +49 6131 584189-0

Noch Fragen?

Dann rufen Sie uns an:

Kundenservice-Hotline:

(3,9 ct/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunknetze höchstens 42 ct/Min.)

0180 163 46 42

Unser Serviceteam steht Ihnen gerne zur Verfügung.

Verantwortlich i. S. d. PG.:

Peter Mikolajczyk

Layout, Satz und Druck:

Scheuermann Druck GmbH, Gernsheim

Neues aus dem Personalbüro

10-jähriges Jubiläum

01.08.02 Eva Ziehmer, Kfm. Angestellte, GiGu

20-jähriges Jubiläum

01.08.92 Franz-Rudolf Gilsdorf, Vertriebsleiter, Wallau
24.08.92 Peter Schmelzer, Kraftfahrer, Wallau

25-jähriges Jubiläum

01.07.87 Amarjit Singh-Pooni, Kraftfahrer, Wallau
15.07.87 Heidemarie Simon, Kfm. Angestellte, GiGu

30-jähriges Jubiläum

19.04.82 Hans-Jürgen Albus, Kraftfahrer, GiGu

Neu im Unternehmen

01.07.12 Sylvana Wehr, Kfm. Angestellte, Wallau
01.07.12 Sylvia Zimack, Justiziarin, Wallau
01.07.12 Rudolf Roth, Buchhalter, GiGu
16.07.12 Antonio Bode, Kraftfahrer, Wallau
16.07.12 Anatoli Limanski, Kraftfahrer, Wallau
01.08.12 Roland Britzius, Kraftfahrer, Wallau
01.08.12 Lisa Fay, Auszubildende Industriekauffrau, GiGu
01.08.12 René Posselt, Schulpraktikant, Gernsheim
01.08.12 Elena Brandenburg, Schulpraktikantin, Wallau
01.08.12 Marvin Trost, Auszubildender Bürokaufmann, GiGu
15.09.12 Viktor Bogojavlenski, Schlosser, Wallau
15.09.12 Alexander Ortmann, Kraftfahrer, Wallau
01.10.12 Peter Haybach, Kraftfahrer, Wallau
01.10.12 Christoph Kube, Vertriebsleitung, Wallau